

Die Bergwerks-Eigenthümer oder deren Vertreter haben jährlich genaue Berichte über Production und Werth derselben, über Zahl, Classen und Alter der in der Grube oder über Tag verwendeten Arbeiter zu erstatten. *)

Diese Berichte sind dem Inspector des Bergbau-Bezirktes einzusenden.

Der Staatssecretär kann die für jeden Bezirk zusammengestellten Berichte veröffentlichen, nicht aber die einzelnen Berichte, ausser mit Zustimmung des Grubenbesitzers oder Erstatters.

Auch steht ausser dem Inspector oder Staatssecretär Niemandem das Recht zu, die Berichte einzusehen.

Auch jede Verunglückung in Gruben- oder Tagbauen ist der Behörde anzuzeigen. **)

Ferner hat der Eigenthümer das Eröffnen eines neuen Baues, die Sistirung, Auflassung oder Wiederaufnahme eines Grubenbaues, sowie jede Aenderung im Namen der Grube, in der Person des Eigenthümers oder Verwalters oder in den Mitgliedern einer Bergbau-Gesellschaft innerhalb zweier Monate dem Inspector anzuzeigen.

Im Falle der Sistirung oder Auflassung des Bergbaues müssen die Einbaue versichert werden. Die Karten der aufgelassenen Bergbaue sind innerhalb dreier Monate dem Staatssecretär zu übermitteln und nur der Bergbau-Inspector hat das Recht, sie einzusehen. ***)

Die Aufsicht †) über den Bergbau wird durch die öfterwähnten Bergbau-Inspectoren ausgeübt, welche aus dem Staatsschatze einen Gehalt beziehen und vom Staatssecretär bestellt werden. Ihre Ernennung ist durch die „London Gazette“ zu verlautbaren.

Die Inspectoren sind ermächtigt:

1. Ueber die Beobachtung dieses Gesetzes zu wachen.

2. Die Gruben, jedoch ohne Störung des Betriebes, zu besichtigen.

3. Den Zustand der Grube, insbesondere deren Ventilation und die Vorkehrungen für die persönliche Sicherheit zu prüfen.

4. Alles anzuordnen, was die Durchführung dieses Gesetzes fordert.

Findet der Inspector irgend ein Gebrechen beim Grubenbetriebe, das die persönliche Sicherheit gefährdet, so hat er dies dem Werksleiter mit der Aufforderung zur Beseitigung der Gefahr anzuzeigen. Leistet der Werksleiter nicht Folge, so hat der Inspector an den Staatssecretär zu berichten.

Jedoch steht es dem Werksleiter, wenn er sich durch die Verfügungen des Inspectors beschwert er-

*) Vgl. §. 186 a. B. G.

**) Vgl. §. 223 a. B. G.

***) Vgl. §§. 182—184 und §§. 263—267 a. B. G. Die Vorschriften über Bergbaufrüchtungen nach unserem Gesetze entsprechen gewiss mehr den volkswirtschaftlichen Anforderungen.

†) Vgl. §§. 220 und 221 a. B. G.

achtet, frei, seine Einwendungen durch den Staatssecretär einem Schiedsgerichte vorzulegen.

Ueber die Bildung des Schiedsgerichtes enthält das Gesetz ausführliche Bestimmungen.

Jeder Bergwerksbesitzer hat eine genaue Karte, welche den gegenwärtigen und für die nächsten sechs Monate voraussichtlichen Stand des Gruben-Betriebes darstellt, anzulegen *) und dem Inspector auf Verlangen zur Prüfung unter Bezeichnung des Fortschrittes des Abbaues vorzuweisen; **) jedoch ist dieser nicht befugt, eine Copie anzufertigen.

Der Inspector hat über seine Amtsthätigkeit jährlich dem Staatssecretär einen dem Parlamente vorzulegenden Bericht zu erstatten.

Ueber einzelne Ereignisse, welche tödtliche Verunglückung oder körperliche Verletzung von Menschen im Gefolge haben, kann der Staatssecretär einen besondern Bericht abverlangen und denselben veröffentlichen.

Der Schluss des I. Theiles handelt über die Leichenbeschau im Falle von Verunglückungen.

Bei grösseren Unglücksfällen darf die Leichenbeschau nur in Gegenwart der Inspectoren erfolgen, welche auch das Recht haben, an die Zeugen Fragen zu stellen.

Zeigt sich bei einer in Abwesenheit des Inspectors vorgenommenen Untersuchung, dass das Unglück durch irgend eine Nachlässigkeit erfolgt sei, so hat der Leichenbeschaue dies schriftlich dem Inspector anzuzeigen.

(Schluss folgt.)

Zur Montanstatistik Oesterreichs.

(Mittheilungen des Ackerbau-Ministeriums.)

Der schon seit mehreren Jahren bemerkbare Aufschwung der österreichischen Montan-Industrie hielt auch im Verwaltungsjahre 1871 an.

Nicht nur die Productionsmeugen der wichtigsten Berg- und Hüttenproducte, insbesondere der Stein- und Braunkohlen, der Eisenerze, des Frisch- und Gussroheisens, sondern auch die Werthe der gesammten Montan- und Hüttenrohproducte nahmen erheblich zu. Die Zahl der beim Bergbau und bei der Hüttenrohproduction verwendeten Arbeiter und das Vermögen der Bruderladen stieg gleichfalls.

Die gegenüber dem Vorjahre bedeutend grössere Menge von aufrechten Freischürfen spricht dafür, dass die Bergbaulust dauernd im Steigen begriffen ist, wie die gegen die Vorjahre gleichfalls stärkere Zunahme an verliehener Fläche in Folge erzielter abbauwürdiger Aufschlüsse den Beweis liefert, dass das Capital sich auch diesem Industriezweig mit glücklichem Erfolge zuwendet.

In der nachstehenden Tabelle I sind, geordnet nach den bis 30. Juli d. J. bestandenen Berghauptmannschaftsbezirken, die Anzahl der mit Ende des Jahres 1871 aufrecht bestandenen Freischürfe und die Ausdehnung der verliehenen Fläche (Gruben-

*) Vgl. §. 185 a. B. G.

**) Vgl. §. 221 b) a. B. G.

und Tagmassen) in Quadratklaftern zusammengestellt und in Vergleichung mit dem Vorjahre gebracht.

Tabelle I.

Berghauptmannschaft	Aufrechte Freischürfe			Verliehene Fläche in Quadratklaftern	
	1871	gegen 1870		1871	gegen 1870 mehr
		mehr	wgr.		
Prag	4410	2141	—	33,924.186	2,522.632
Kuttenberg	1273	390	—	18,782.445	1,056.563
Pilsen	3904	1434	—	31,422.367	2,089.191
Elbogen	2015	1216	—	35,544.069	809.241
Komotau	7137	3596	—	85,415.486	5,574.974
Olmütz	2285	248	—	35,845.634	1,172.603
Krakau	1912	1300	—	45,406.309	275.968
Lemberg	849	432	—	3,004.260	—
St. Pölten	1849	558	—	24,880.643	2,519.408
Hall	229	136	—	5,385.586	299.209
Leoben	2147	—	271	10,298.111	1,241.856
Cilli	6479	5184	—	18,222.241	772.555
Klagenfurt	1122	483	—	12,675.615	90.625
Laibach	633	322	—	13,085.066	523.666
Zara	104	—	—	652.288	301.056
Zusammen	36.378	17.469	—	374,844.336	19,249.547

Hiernach bestanden mit Ende des Jahres 1871 um 17.469 Freischürfe mehr aufrecht als zu Ende 1870, was einer Zunahme von 92.40% entspricht. Die Zunahme der zum Bergbaubetrieb verliehenen Fläche um 19,249,547 Quadratklafter beträgt 1534 einfache Grubenmassen oder 5.41%. Wenn man wegen theilweiser Ueberlagerung der Freischürfe nur zwei Drittheile der auf einen Freischurf entfallenden Fläche (224.2 × 3.14159), daher statt 157.632 Quadratklaftern per Freischurf nur 104.088 Quadratklafter in Rechnung stellt, so bedecken die Freischürfe allein eine Fläche von 3786,513,264 Quadratklaftern oder 236.65 Quadratmeilen. Hiezu die verliehene Fläche von 23.42 Quadratmeilen gerechnet, so wird vom Bergbau eine Fläche von 260 Quadratmeilen in Anspruch genommen, was 4.76% des gesammten Flächeninhaltes der in Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entspricht.

Die grösste Anzahl von Freischürfen entfällt auf die Berghauptmannschaft Komotau mit 19.61%, Cilli mit 17.78% und Prag mit 12.12%, zusammen also 49.51%, also nahezu gleich so viel, als auf alle übrigen zwölf Berghauptmannschaften zusammen. Hieran schliesst sich die Berghauptmannschaft Pilsen mit 10.73%, Olmütz mit 6.28%, Leoben mit 5.90%, Elbogen mit 5.53%, Krakau mit 5.25%, St. Pölten mit 5.03%, Kuttenberg mit 3.50%, Klagenfurt mit 3.08%, Lemberg mit 2.33%, Laibach mit 1.82%, dann Hall mit 0.62% und endlich Zara mit 0.28%.

Die Schurfthätigkeit macht sich daher namentlich auf dem Brau- und Steinkohlengebiete Böhmens,

Tabelle II.

Berghauptmannschaft	Producirte Wiener Centner								Anmerkung
	Steinkohle			Braunkohle		Eisenerze			
	1871	gegen 1870		1871	gegen 1870 mehr	1871	gegen 1870		
		mehr	weniger				mehr	weniger	
Prag	27,391.826	3,748.336	—	—	—	3,147.300	—	359.336	
Kuttenberg	3,871.818	499.956	—	1,087.051	186.332	180.961	47.132	—	
Pilsen	13,684.993	889.800	—	2.000	300	559,211	140.106	—	
Elbogen	—	—	—	5,618.020	636.934	6.630	—	15.799	
Komotau	10.095	4.490	—	35,719.951	7,062.880	—	—	8.700	
Olmütz	27,677.943	4,698.184	—	1,877.693	99.073	1,638.241	—	222.825	
Krakau	4,116.698	767.330	—	—	—	179.417	30.579	—	
Lemberg	—	—	—	136.733	90.213	200.783	51.581	—	
St. Pölten	870.740	4.947	—	5,777.800	746.961	126.238	3.610	—	
Hall	—	—	—	407.671	74.864	275.695	22.258	—	
Leoben	9.800*	—	1516	7,325.620	1,561.899	5,970.135	558.730	—	* Anthracit.
Cilli	92.726	—	3156	12,444.692	2,720.875	43.207	3.406	—	
Klagenfurt	—	—	—	1,393.582	95.759	2,918.744	261.749	—	
Laibach	—	—	—	3,527.550	353.424	181.389	2.053	—	
Zara	—	—	—	80.876	16.376	—	—	—	
Zusammen	77,726.639	10,608.371	—	75,399.239	13,645.890	15,427.951	514.544	—	

Mährens und Schlesiens, dann Unter-Steiermarks in hervorragender Weise geltend.

Aus der nachfolgenden Tabelle II ist die Production der Stein- und Braunkohle, dann der Eisenerze in den einzelnen Berghauptmannschaftsbezirken im Jahre 1871 und das Mehr oder Weniger gegen 1870 ersichtlich.

In gleicher Weise ist in der Tabelle III die Frisch- und Gussroheisenproduction des Jahres 1871 im Zusammenhalte mit jener des Jahres 1870 zusammengestellt.

Stein- und Braunkohlen-Production weisen einen erfreulichen Aufschwung, erstere um 10.60 Millionen Ctr. oder 15.80%, letztere um 13.64 Millionen Ctr. oder 22.09% auf. Was die Steinkohlen-Production anbelangt, so nehmen die Berghauptmannschaften Olmütz und Prag mit je über 27 Millionen Ctr. den ersten Rang ein, indem sie zusammen 70.85% der gesammten Steinkohlen-Production nachweisen. Hieran schliesst sich die Berghauptmannschaft Pilsen mit 17.60%, Krakau mit 5.30% und Kuttenberg mit 5%.

Die verhältnissmässig grösste Mehrproduction gegenüber dem Vorjahre weist, von der untergeordneten, nur 10.000 Ctr. betragenden Steinkohlenproduction im Bezirke der Berghauptmannschaft Komotau abgesehen, die Berghauptmannschaft Krakau nach; sie beträgt 22%. Hieran reihen sich die Berghauptmannschaften Olmütz mit 20, Prag mit 15, Kuttenberg mit 14, Pilsen mit 6%.

Die grösste Menge von Braunkohle wurde producirt im Bezirke der Berghauptmannschaft Komotau, nämlich über 35 $\frac{1}{2}$ Million oder 47.37% der Gesamtproduction. Die nächst grossen Productionsmengen an Braunkohle weisen nach die Berghauptmannschaften: Cilli mit 16.50%, Leoben mit 9.71%, St. Pölten mit 7.66%, Elbogen mit 7.45%, endlich Laibach mit 4.67% der Gesamtproduction.

Die verhältnissmässig grösseren Mehrproductionen an Braunkohle gegenüber dem Vorjahre ergaben sich in den Bezirken der Berghauptmannschaft Cilli und Leoben mit 27, Komotau mit 24, Kuttenberg mit 20, St. Pölten mit 15, Elbogen mit 12 und Laibach mit 11%, von den an sich geringeren Productionen der Berghauptmannschaften Lemberg, Zara und Hall abgesehen, welche allerdings eine Zunahme von 193, 25 und 22% zeigen.

An Eisenerzen wurde im Ganzen gegen das Vorjahr um 3.45 mehr erzeugt. Die grösste Production wurde im Bezirke der Berghauptmannschaft Leoben erzielt, nämlich 38.69% der Gesamtproduction, woran sich die Berghauptmannschaft Prag mit 20.39 und die Berghauptmannschaft Klagenfurt mit 18.91% reiht.

Die Frischroheisen-Production stieg gegen das Vorjahr um 3.80% die Gussroheisen-Production um 10.60%.

Das meiste Frischroheisen wurde erzeugt im Bezirke der Berghauptmannschaften Leoben und Klagenfurt, nämlich 43.28 und 25.34% der Gesamtproduction, woran sich die Berghauptmannschaft Prag mit 13.66% reiht.

Tabelle III.

Berghauptmannschaft	Producirte Wiener Centner					
	Frischroheisen			Gussroheisen		
	1871	gegen 1870		1871	gegen 1870,	
	mehr	wgr.		mehr	wgr.	
Prag . . .	610.597	—	72.648	170.413	11.261	—
Kuttenberg .	12.435	—	20.803	41.367	4.920	—
Pilsen . . .	78.546	8.617	—	79.963	2.374	—
Elbogen . .	59.147	—	2.072	14.032	1.571	—
Komotau . .	—	—	3.630	—	—	491
Olmütz . . .	400.037	—	25.429	207.594	—	5081
Krakau . . .	21.450	1.564	—	41.116	554	—
Lemberg . .	29.424	21.862	—	14.713	259	—
St. Pölten .	34.842	—	8.151	12.558	1.346	—
Hall	86.303	—	4.325	24.147	3.922	—
Leoben . . .	1,934.697	161.314	—	74.158	16.227	—
Cilli	1.740	—	2.631	18.440	7.265	—
Klagenfurt .	1,136.525	103.767	—	35.703	27.897	—
Laibach . .	63.401	6.343	—	5.638	—	1061
Zara	—	—	—	—	—	—
Zusammen	4,469.171	163.778	—	739.842	70.933	—

An Gussroheisen weisen die grössten Productionen nach die Berghauptmannschaften Olmütz und Prag, nämlich erstere 28.06 und letztere 23.03% der Gesamtproduction, an welche sich die Berghauptmannschaften Pilsen, Leoben und Krakau mit 10.80, 10.02 und 5.55% schliessen.

Ein bedeutender Rückgang in der Frischroheisen-Erzeugung ergibt sich bei der Berghauptmannschaft Kuttenberg; derselbe beträgt 62%.

(Schluss folgt.)

Die neueren Versuche mit verschiedenen Sprengmitteln in England.

Mitgetheilt vom

Geheimen Bergrath a. D. Dr. Burkart.

(Schluss.)

Comprimirte Schiessbaumwolle.

Die comprimirte Schiessbaumwolle ist, nachdem man sich von ihrer grossen Sprengkraft bei Anwendung detonirender Zündkapseln überzeugt hatte und ihre Handhabung bei gewöhnlicher Vorsicht weniger gefährlich erschien, namentlich in England zur vielseitigen Verwendung gelangt, daher auch dort in grösserer Menge dargestellt worden. Es zeigte sich aber leider durch die im vorigen Jahre vorgekommene beklagenswerthe Explosion in der Fabrik comprimirter Schiessbaumwolle bei Stowmarket, dass dieses Sprengmittel keineswegs so ungefährlich ist, als man angenommen hatte, und es wurden daher auch bald nachher die Versuche mit comprimirter Schiessbaumwolle wieder

Auch das gerichtliche Verfahren in solchen Uebertretungsfällen wird in diesem Abschnitte normirt.

Den Bergwerks-Eigenthümern oder deren Vertretern wird zur Pflicht gemacht, jährlich am 1. Jänner und wenn es sonst der Staatssecretär verlangt, dem Districts-Inspector über Thatsachen bezüglich seiner Grube nach einem im Anhang IV des Gesetzes gegebenen Formulare zu berichten.

Dieser Bericht hat die durchschnittliche tägliche Belegung über Tag und in der Grube, Art der Ventilation, Durchmesser und Tiefe der Wettereinfall- und Auszugsschächte, durchschnittlich pr. Minute gelieferte Luftmenge u. dgl. zu enthalten.

Schliesslich enthält das Gesetz die Erklärung einiger in demselben gebrauchten Ausdrücke und Uebergangsbestimmungen. H.

Zur Montanstatistik Oesterreichs.

(Mittheilungen des Ackerbau-Ministeriums.)

(Schluss.)

In der nachstehenden Tabelle IV ist die Anzahl der beim Bergbau und bei der Hüttenrohproduction verwendeten Männer, Weiber und Kinder, dann die Grösse des Bruderladevermögens zusammengestellt und in Vergleich mit dem Vorjahre gesetzt.

Tabelle IV.

Berg- hauptmannschaft	Arbeiter-Anzahl										Gulden ö. W. Bruderlade-Vermögen			
	Männer			Weiber			Kinder			Zusammen		1871	gegen 1870	
	1871	gegen 1870		1871	gegen 1870		1871	gegen 1870		1871	gegen 1870		mehr	weniger
		mehr	wgr.		mehr	wgr.		mehr	wgr.					
Prag	20.256	1112	—	492	58	—	702	381	—	21.450	1551	974.735	89.754	—
Kuttenberg	4.259	—	8	101	36	—	96	15	—	4.456	43	249.104	17.529	—
Pilsen	7.696	155	—	537	76	—	609	323	—	8.842	554	406.656	26.350	—
Elbogen	2.897	290	—	263	118	—	43	—	23	3.203	385	208.302	13.205	—
Komotau	6.401	1593	—	217	94	—	49	1	—	6.667	1688	209.371	33.123	—
Olmütz	16.357	819	—	891	—	9	1079	662	—	18.327	1472	1,365.157	128.344	—
Krakau	3.979	443	—	418	—	124	86	20	—	4.483	339	161.267	9.504	—
Lemberg	952	246	—	28	12	—	73	2	—	1.053	260	64.138	8.713	—
St. Pölten	2.717	346	—	70	9	—	29	—	70	2.816	285	235.153	20.899	—
Hall	2.403	491	—	10	—	4	59	—	22	2.472	465	437.984	8.097	—
Leoben	6.546	321	—	494	1	—	340	—	32	7.380	290	662.126	8.373	—
Cilli	4.617	487	—	546	117	—	34	—	20	5.197	584	160.604	9.447	—
Klagenfurt	5.256	81	—	1149	66	—	350	—	29	6.755	118	374.628	—	20.723
Laibach	3.392	121	—	110	—	8	22	11	—	3.524	124	153.735	10.527	—
Zara	73	19	—	4	—	—	10	—	—	87	19	—	—	—
Zusammen	87.801	6516	—	5330	442	—	3581	1219	—	96.712	8177	5,662.960	363.148	—

Es waren hiernach beim Bergbau- (und Schurf-) Betrieb, dann bei der Hüttenrohproduction 96.712 Personen beschäftigt, davon 90·78% Männer, 5·51% Weiber und 3·70% Kinder, gegen das Vorjahr um 8177 Personen oder 9·23% mehr, wovon ein Theil jedoch nur vorübergehend und keiner Bruderlade angehörig. Das Bruderladevermögen nahm trotz des bedeutenden Abfalles von über 20.700 Gulden im Bezirke der Berghauptmannschaft Klagenfurt im Ganzen um 363.148 fl. oder 6·85% zu.

Der Werth der gesammten Montan- und Hüttenrohproducte, sowie dessen Zu- oder Abnahme gegen das Vorjahr ist aus Tabelle V zu ersehen.

Die Montan-Production repräsentirt einen Werth von 38,285.838 Gulden, in welcher Summe nicht bloss die in der Tabelle II angeführten, sondern

alle Bergbauprodukte inbegriffen sind. Ebenso sind in der Summe des Werthes der Hüttenproducte von 26,157.753 fl. alle Hüttenrohproducte mit Inbegriff des in der Tabelle III angeführten Frisch- und Gussroheisens enthalten.

Der Werth der Montanproducte nahm zu um 29·21% jener der Hüttenproducte um 4·31%.

Der Werth der Montanproduction vertheilt sich auf die Berghauptmannschaften:

Olmütz	mit 22·90	St. Pölten	mit 3·80
Prag	18·68	Laibach	3·15
Komotau	9·90	Krakau	2·82
Pilsen	9·00	Elbogen	2·43
Leoben	8·66	Hall	1·67
Klagenfurt	4·52	Lemberg	0·32
Cilli	4·25	Zara	0·03
Kuttenberg	3·38		

Von dem Werthe der Hüttenrohproduction entfallen auf die Berghauptmannschaft:

Leoben	30·51%	Elbogen	1·95%
Klagenfurt	19·33 "	Kuttenberg	1·30 "
Prag	19·99 "	Lemberg	0·97 "
Olmütz	9·35 "	St. Pölten	0·86 "
Laibach	6·72 "	Cilli	0·39 "
Hall	3·37 "	Komotau	0·17 "
Pilsen	3·33 "	Zara	
Krakau	2·37 "		

Tabelle V.

Berg- hauptmann- schaft	Gulden Gesamtwert der				
	Montanproducte		Hütten-Rohproducte		
	1871	gegen 1870 mehr	1871	gegen 1870 mehr	wgr.
Prag	8,694.915	1,540.403	4,969.361	195.969	—
Kuttenberg	1,467.560	297.019	342.346	—	43.944
Pilsen	3,446.578	556.766	853.017	157.297	—
Elbogen	920.136	100.982	510.589	—	8.087
Komotau	3,790.175	1,436.564	44.479	—	6.171
Olmütz	8,766.524	2,385.501	2,557.162	—	197.181
Krakau	1,073.063	367.442	622.546	1.087	—
Lemberg	121.051	3.810	255.302	85.445	—
St. Pölten	1,458.610	253.332	227.147	—	13.289
Hall	639.647	73.902	871.152	—	100.668
Leoben	3,319.860	853.510	7,982.663	625.066	—
Cilli	1,629.095	453.134	103.782	21.270	—
Klagenfurt	1,733.446	32.419	5,055.747	86.234	—
Laibach	1,208.770	298.603	1,759.490	326.081	—
Zara	16.408	2.008	—	—	—
Zusammen	38,285.838	5,656.395	26,157.753	1,129.109	—

Die grösste Zunahme des Werthes der Montan-Production gegen das Vorjahr zeigte sich im Bezirke der Berghauptmannschaften Komotau mit 61, Krakau mit 52, Cilli mit 38, Olmütz mit 37, Leoben mit 34, Laibach mit 25, Prag und St. Pölten mit 21%.

Die grösste Zunahme des Werthes der Hütten-Rohproduction gegenüber jenem des Vorjahres ergab sich in den Bezirken der Berghauptmannschaften: Lemberg mit 50, Cilli mit 25, dann Pilsen und Laibach mit 22%.

An Massengebühren wurden im Jahre 1871 vorgeschrieben 100.177 fl., um 5317 fl. mehr als im Vorjahre, an Freischurfgebühren wurden vorgeschrieben 94.193 fl., um 13.454 fl. mehr als 1870.

Eingehoben wurde im Jahre 1871:	
an Massengebühren	fl. 106.011·73
„ Freischurfgebühren	„ 87.357·29
Zusammen	fl. 193.369·02

Die hier aufgeführten Ziffern zeigen einen vor wenigen Jahren kaum erwarteten Aufschwung des öster-

reichischen Berg- und Hüttenwesens. Es erübrigt noch der beim Bergbaubetriebe Verunglückten zu gedenken.

Tödlich verunglückt waren im Jahre 1871: 185, um 43 mehr als im Vorjahre. Schwer verletzt wurden 258, um 27 mehr als 1870.

Es entfielen daher auf 1000 Arbeiter 1·912 tödtliche und 2·667 schwere Verletzung, von denen die bei Weitem meisten durch eigenes Verschulden oder unabwendbaren Zufall, und nur die allerwenigsten durch fremdes Verschulden herbeigeführt wurden.

Ein grösserer Unglücksfall, welcher das Leben Vieler gefordert hätte, hat sich im abgelaufenen Jahre nicht erreignet.

Ueber die verschiedenen Benutzungen der Hohofenschlacken.

Von T. Egleston in New-York.

Die gute Benutzung der bei dem Eisenhohofen-Process fallenden Schlacke ist eine um so wichtigere Angelegenheit als in der Regel dem Gewichte nach zweimal, und dem Raume nach, fünf- bis sechsmal so viel Schlacke als Eisen erfolgen und die Beseitigung dieser grossen Schlackenmassen nicht allein viel Arbeitslohn veranlassen, sondern auch, bezüglich des Raumes zu deren Aufschüttung, oft grosse Verlegenheiten bereiten.

Es sind in früheren Zeiten Fälle vorgekommen, wo zur Abhilfe dieser Raumverlegenheiten Grundeigenthum hat erworben werden müssen, und weiter Transport nicht vermieden werden konnte; denn nur in seltenen Fällen boten sich offene Schluchten und Buchten in der Nähe dar, die zur Aufnahme der Hohofenschlacken geeignet und disponibel waren.*)

Wenn von der Hitze der bei dem Hohofen-Process erfolgenden Schlacken unmittelbar nach ihrem Ausfluss Gebrauch gemacht werden könnte, so würde diese Verwendung jedenfalls die allervortheilhafteste Ausnutzung an die Hand geben und die Gesteungskosten des Roheisens sich bedeutend vermindern. Leider ist dazu aber nicht viel Gelegenheit vorhanden, wenigstens wurde bisher fast ausschliesslich die Hitze der Schlacken zum Trocknen der Gussformen benutzt; denn die Verwendung der glühenden Schlacken als Heizmaterial behufs Erwärmung von Speisen und Zimmeröfen in solchen Gebäuden, die nahe genug bei den Hohöfen liegen, gibt nicht allein keinen grossen Spielraum, sondern es hat sich auch herausgestellt, dass der erforderliche häufige Wechsel der Schlacken fast mehr als das Brennmaterial kostet.

Schon in den frühesten Zeiten ist die Hohofenschlacke als Wegmaterial zur Herstellung von Landstrassen benutzt, doch hat die grosse Brüchigkeit derselben die Haltbarkeit dieser Strassenbedeckung sehr

*) Als Ausnahmen sind hier die glücklichen Verhältnisse der Hudson-Eisenwerke zu erwähnen, welche in der Lage sind, mit ihren Schlacken die leeren Buchten zu füllen und damit Flächen herzustellen, die bei gehöriger Behandlung zu nutzbarem Land umgewandelt werden können.